

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

## Pränumerations-Bedingnisse:

Pränumerations-Preis:  
für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.  
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.  
Für die tägliche Zusendung in's Haus  
8 kr. monatlich.  
Mit Postversendung halbjährlich  
6 fl. 30 kr. C. M.

## Insertionsgebühr:

Für die Einrückung einer 4mal ge-  
spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger  
Insertion nur 2 kr. C. M.  
Expeditionsgebühren:  
Karvanergasse, Horvath's Haus.  
Redaktion:  
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 115.

Sonnabend, 17. Mai.

1851.

## Post, den 16. Mai.

□ Warschau und Olmütz bilden zum zweiten Male den Ausgangspunkt der europäischen Politik. Im Jahre 1850 sandte Preußen seine Minister, gegenwärtig kommen die gekrönten Häupter selbst zusammen. Se. Majestät der König von Preußen hat sich bereits vorgestern auf die Reise nach Warschau begeben. Später, und zwar zwischen dem 22. und 24. Mai l. J. soll ein Kongress der Monarchen von Oesterreich, Rußland u. Preußen in Olmütz stattfinden. Eine noch festere Allianz auf Schutz und Trutz dürfte das Resultat der geheimen Konferenzen werden.

Wir haben die endliche Einigung der drei Großmächte schon seit längerer, ja selbst noch zu einer Zeit prophezeit, als das Feuer preussischer Kugelbüchsen das Grabgeläute des europäischen Friedens zu werden drohte. Die verlässliche Quelle, aus der wir unsere Weissagung schöpften, waren und bleiben die krankhaften politischen Zustände der alten Welt. Wo alles wankt und zittert, heisst es seine Zuflucht bei bereits früher erprobten Stützfeuern suchen. Ein mächtiger Damm gegen die Fluth von Bajonetten, welche der forssische Eroberer über Europa ausgoß, war seiner Zeit die heilige Allianz. Ihre Neubelung scheint um so dringlicher, als man nicht wie im Jahre 1814 auf den Beitritt Großbritanniens zählen darf. England, obwohl ein konstitutionelles Land, hat in neuester Zeit in Bezug auf andere Puffancen die Befehlshaberämner eines Autokraten angenommen. Es will seine Ferman's allüberall respektirt wissen.

Man hat es in den europäischen Kabinetten nicht vergessen, wie John Bull in der brennenden griechischen Frage halb Europa, vorzugsweise den Seemächten den Fehdehandschuh vor die Nader warf. Man schwieg aus politischen Rücksichten, man spricht auch nicht mehr davon aus diplomatischer Artigkeit, aber man hat die Ueberzeugung erlangt, daß man auf die englischen Nothröcke nur in so lange, in so weit rechnen könne, als es Lord Feuerbrand-Palmerston oder sein Nachfolger mit dem britischen Sonderinteresse vereinbar findet.

Ein neuer Kitt zum festen Zusammenhalten auf dem Kontinente, ein Zusammenhalten, das bei der offenkundigen politischen Lage der Dinge in Frankreich über kurz oder lang zu einem Acte der Selbstwehr getriemelt werden dürfte!

bleibt es in Frankreich ruhig, kommt der Mai 1852 ohne Verletzung der Charte herbei, tritt das Parlament auf legitimum Wege zusammen, wird ein neuer Präsident auf demselben Pfade gewählt, dann hat die jetzige

Staatsform über dem Rhein die entscheidende Krisis überstanden, die Möglichkeit einer großen europäischen Republik wäre erwiesen, gleichzeitig lägen aber auch die Gefahren einer solchen Nachbarschaft für die monarchischen Staaten auf dem Kontinente, vor allem für Italien, dann für Deutschland, endlich für die Niederlande und vielleicht auch für Spanien auf der flachen Hand. Die europäischen Kronen müßten dann in einen beständigen Defensiv leben, meint ein erfahrener Publicist.

Ein neuer Beweis für die Nothwendigkeit einer heilsamen Allianz jener drei Großmächte.

Eine Störung der zweiten Präsidentenwahl, welche doch nur durch einen Sieg der rothen Partei erfolgen könnte, ein socialistischer Aufstand in Paris hingegen zwänge die europäische Diplomatie und Politik noch schneller den Rayon des Belagerungszustandes zu erweitern, ja selbst Verfassungen für einige Zeit zu suspendiren, die Armeen in Massen aufzubieten, kurz aus der langen Defensiv zur Offensiv überzugehen. Der Kampf würde zweifelsohne 1815 schloß, mit dem Siege der Koalition.

Um diesen Sieg aber vorzubereiten, müssen die kleinsten Eifersüchteleien in Deutschland zum Schweigen gebracht werden, muß den Fürsten Germaniens ein starker Anhalt, eine gewaltige Reserve zu Gebote stehen. Diese entscheidende Reserve bietet eben das Monarchenbündniß zu Olmütz.

## Oesterreich.

Wien. Wie wir aus sehr guter Quelle vernehmen, werden die von Herrn v. Bruck beabsichtigten Zollreformen noch den Gegenstand sehr ernster Prüfungen des Ministerrathes bilden. Die Verwirklichung des neuen Tarifes, welche schon im Sommer erfolgen sollte, kann mit Recht als aufgehoben betrachtet werden.

\* Es ist nun außer allem Zweifel, daß Se. Maj. der Kaiser sich nach Olmütz begeben und dort mehrere Tage verweilen werde. Man sieht daselbst auch, wie es aus einer Kundmachung des Olmützer Gemeinderathes zu ersehen ist, der Ankunft vieler hoher und höchster Herrschaften und Fremden entgegen und es wurden bereits Quartiere zur Unterkunft derselben ausgemittelt. Auch auswärtige Zeitungen und Korrespondenzen versichern, daß der Kaiser von Rußland und der König von Preußen nach ihrer Zusammenkunft in Warschau mit dem Kaiser von Oesterreich in Olmütz zusammenkommen werden.

Brünn, 12. Mai. In voriger Woche wurden mehre Nummern der hier erscheinenden Morawské národní

noviny mit Beschlag belegt. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat gestern die beiden Redakteure dieser Zeitung, Oberal und Nozehnal, in Anklagestand versetzt. — Ein hiesiger Diöcesanpriester, Namens Suranek, hat seinen Austritt aus der katholischen Kirche öffentlich durch die Presse angezeigt.

Prag. Der Redakteur der suspendirten „D. Z. a. B.“ Heint. Schindler, aus Deutsch-Basnik in Mähren, wurde vom k. k. Kriegsgericht auf dem Gradischin „wegen Mißbrauch der Presse durch Aufnahme eines regierungsfeindlichen, zur Aufreizung geeigneten Artikels“ zu achtzätigem Profosenarrest verurtheilt.

## Deutschland.

\*\* Das Amnestirungs-Patent für Schleswig vom 10. d. ist erschienen. Von der Amnestirung sind ganz ausgeschlossen 33 Personen, darunter der Herzog und Prinz von Augustenburg nebst Familie, die Mitglieder des Obergerichts und Herr v. Beseler. Die übrigen Kompromittirten haben ein genau formulirtes Amnestie-Gesuch an den König zu richten.

\*\* Zu Schweidnitz verbreitete sich dem „Eras“ zufolge am 4. d. M. das Gerücht, eine telegraphische Depesche über den Ausbruch einer neuen Revolution zu Paris sei eingetroffen. Hierüber entspann sich eine blutige Schlägerei in der dortigen Militärmannschaft, die erst mit der Verhaftung der Excedenten und der Drohung Feuer zu geben ein Ende fand.

\*\* Die „Assemblée nationale“ (das Organ Guizot's) enthält Folgendes: „Der Graf Dietrichstein, ist seit zwei Tagen in Paris. Die Reise dieses Diplomaten bezieht sich angeblich auf den Plan des Eintrittes der nichtdeutschen Länder der österreichischen Monarchie in den deutschen Bund. Dieser Entwurf, wie wir bemerkt haben, ist jetzt Angesichts der Opposition der Großmächte unmöglich zu realisiren. Allein der beharrliche Wille des österreichischen Kabinettschefs ist zu bekannt, als daß man über dieses Beharren auf seinem Plane staunen könnte. Fürst Schwarzenberg wartet ab, bis daß die Umstände die vortheilhafte Wiederaufnahme seines Inkorporationsprojektes gestatten und er wolle jetzt schon Frankreich bewegen, wenn auch nicht mitzuwirken, doch eine bestimmte Opposition aufzugeben. Dies scheint der Zweck der Sendung des Grafen Dietrichstein zu sein.“

München. Die Herzogin von Braganza, Tochter des Prinzen Eugen v. Leuchtenberg (Beauharnais) ist gestorben. Sie war am 31. Juli 1812 geboren.

\*\* Nach der „Augsb. Postz.“ steht ein theilweiser Ministerwechsel bevor.

## Feuilleton.

### London zur Zeit der Weltausstellung.

London, 7. Mai.

(Schluß.)

Ungeachtet meiner nächtlichen Abenteuer war ich doch schon um zehn Uhr wieder auf meinem Posten in der Glasshalle. Der Andrang des Publikums ist stärker als gestern, ohne jedoch die Kommunikation im geringsten zu beeinträchtigen. Man unterhält sich im Corridon von dem großen Banquette, welches der Lord-Mayor von London in Mansion-House gegen Ende Juni sämmtlichen Ausstellern aller Nationen zu geben beabsichtigt.

Die municipale Schildkrötensuppe wird dabei in Strömen fließen, auch wird behauptet, daß die Preisvertheilung von der Königin eigenhändig vorgenommen werden soll.

Um sich einen beiläufigen Begriff von der ungeheuren Vertretung der englischen Industrie auf der Weltausstellung machen zu können, darf man nur folgende Zahlen betrachten: Die britische Baumwollenmanufaktur nimmt ein Gebäude sowohl in horizontaler als vertikaler Richtung einen Flächenraum von nicht weniger als 7175 Quadratschubben ein. Der von Wollstoffen bedeckte Raum beträgt 13,000, von der Seide 4000, von den Flachsgeweben 17,100, von den gemischten Zeugen 25,200 und von Shawls 16,800 Fuß im Geviert.

Der große Abstand der Ziffer wird dadurch erklärbar, daß manche Luxuswaaren, wie zum Beispiele die Shawl-gewebe, zur Entfaltung ihrer Farbenpracht eine bedeutende Oberfläche in Anspruch nehmen.

Nachdem ich heute bei Aufstellung einiger Gegenstände in der österreichischen Abtheilung selbst mit Hand anlegte,

durchging ich die Gemächer des britischen Indiens sowohl auf der südlichen als nördlichen Seite.

Alles, was man in diesem Bereiche erblickt, trägt unverkennbare Spuren des Exotischen und in Europa bisher Unbekannten an sich. Seltam geschnitzte Göttergestalten aus Elfenbein und dunklem Holze, abenteuerlich gebildete Strohgeflechte und ganz eigenthümliche Spielsachen, als ob sie nicht für Menschenkinder, sondern für die Nachkommen der Bewohner eines andern Planeten verfertigt worden wären, scheinen den Beschauer zu unwillkürlichen Vergleichen dieses ultima Thule des alten Kontinentes mit europäischen Ländern aufzufordern.

Die Indier haben eine ungemein zahlreiche Sammlung von Schiffsmodeilen zur Londoner Ausstellung geliefert, deren Form sich nach meiner Meinung schon der chinesischen Fiskant nähern.

Kunstvolle Teppiche bedecken Wände und Fußboden des hindostanischen Departements. Die in einer Ecke befindlichen Seidenproben glänzen wie gefallener Schnee und unterscheiden sich von dem europäischen Produkte des Seidenwurms durch ihre auffallende Feinheit, so daß es mit unbewaffnetem Auge kaum möglich ist, die einzelnen Fäden genau zu sondern.

In dem Erdgeschosse gegen Süden befinden sich die indischen Waffenschätze aufgespeichert, darunter blizende Dolche, lang gezogene Pistolen, schön verzierte Flinten und kleine Haubiken.

Längere Zeit verweilten wir bei einer mit dem nöthigen Sattelzeuge versehenen Kanone, welche dazu bestimmt ist, in der Schlacht auf dem Rücken eines Streitlephanten aufgestellt zu werden, um von dem Plateau dieses breitschultrigen Fleischkollosses herab Feuer auf den Feind zu eröffnen.

Man muß auf das Innigste bedauern, daß keine Möglichkeit vorhanden ist, alle diese staunenswerthen Gewebe,

Stickerien, Mosaik-, Gold- und Silberarbeiten, welche an den Ufern des Ganges für die hiesige Exposition verfertigt werden, genau zu betrachten. Aber auch für den Entomologen und Ornithologen gibt es hier die unerschöpflichste Ausbeute, denn wir haben Käfer, Vögel, Reptilien von so transcendentalen Formationen wenigstens für Laien gesehen, daß wir uns auf nichts Aehnliches erinnern konnten.

Von der vollendeten Ausführung schien uns das niedliche Modell eines kostbaren Palankins, welche elegante Sänften wahrscheinlich dazu bestimmt sind, indische Damen du palais zu dem dravingroom ihrer angestammten Fürstinnen zu tragen.

Bei der französischen Abtheilung verursachte heute in dem Mittelgange die Exposition eines Glaskastens beinahe eine Stockung der Circulation des Publikums.

Die in diesem Schranke concentrirte Ausstellung nachgeahmter Blumen wurde von den Besuchern mit wahrhaftem Enthusiasmus begrüßt; — es ist aber auch das Auserordentlichste, was man in diesem Fache jemals zu Gesichte bekam.

Zwei Skulpturwerke in dem österreichischen Departement finden neuerlich begeisterte Bewunderer. Es ist dies eine Skavin von Raphaela Monti aus Mailand in freier Stellung und mit halbverschleiertem Antlitz, dann die mit großer Virtuosität zur Darstellung gebrachten zwei Statuen von Paolo und Francesco da Rimini, von Gaetano Motelli, ebenfalls aus der lombardischen Hauptstadt.

Der Künstler hat den Moment aus dem Inferno Dante's gewählt, wo die beiden Schatten wie Tauben nebeneinander in den Lüften flattern, und es ist ihm gelungen, die herrliche Idee des Dichters auf die zarteste Weise in Marmor auszuführen. (R. Bl. a. B.)

**Frankfurt, 15. Mai.** Herr v. Nothow, der preussische Gesandte, ist in der gestrigen Bundestags-Sitzung vom Grafen Thun feierlich eingeführt worden.

**Kassel, 11. Mai.** Gestern standen die Mitglieder des Rotenburger Obergerichts vor dem hessischen Kriegsgerichte, um wegen der in Nichtanerkennung der Septemberverordnungen gegebenen gerichtlichen Erkenntnisse vernommen zu werden. Sie haben jedoch erklärt, daß sie Niemand wegen ihrer richterlichen Thätigkeit Rede stehen würden, da sie deshalb nur Gott und ihrem Gewissen verantwortlich seien. Sie wurden mit dieser Erklärung, welche schon früher die gewesenen Mitglieder des Generalauditorats abgegeben haben, wieder entlassen.

### Frankreich.

**Paris.** General Pellissier ist zum provis. General-Gouverneur von Algerien ernannt.

\*\* Nach den Korrespondenzen, welche die „Indépendance Belge“ aus Paris vom 11. Mai erhält, resumirt diese die politische Situation mit folgenden Worten: Die elysäische Idee scheint an Terrain zu verlieren. Die große Majorität der gemäßigten Partei wird augenscheinlich die Revision votiren. Die Fusion macht unter den Volksvertretern, aber nicht im Lande Fortschritte. Diese Zerklüftung der gemäßigten Partei kommt der Partei der Nothen zu gut, welche in den Departements reelle Fortschritte macht. — Am 12. wird das Bureau der Nationalversammlung erneuert werden.

\*\* 8. Mai. Die Regierung bereitet in diesem Augenblick drei Maßregeln vor, deren Zweck ist, während der bevorstehenden Verfassungs-Krise die öffentliche Ruhe zu sichern. Dieselben sind: 1) eine Reihe von Repressivgesetzen; 2) die Ernennung eines speziellen Polizeipräsidenten für die Stadt Lyon, wo die gewöhnliche Civilautorität für unzureichend gehalten wird; 3) ein Gesetz über Entfernung der Vagabunden, der unter polizeiliche Aufsicht gestellten, entlassenen Verbrecher u. s. w.

\*\* 11. Mai. Der „Cour de Paris“ will wissen, daß Ledru Rollin Aussicht habe, zum Präsidenten gewählt zu werden, und sich deshalb wenig Tage vor der Wahl zur Haft stellen werde, um wählbar zu sein?!

\*\* 14. Mai. Heute ist großes fusionistisches Diner; Changanier ist dazu geladen. Die Nachricht, daß vierzehn Regimenter nach Paris beordert seien, wird von ministerieller Seite geleugnet.

### Großbritannien.

**London, 10. Mai.** Nach so vielen Niederlagen hatte das Ministerium endlich einmal wieder das Glück, einen parlamentarischen Sieg zu erringen. Von diesem Siege wird es eine Zeitlang zehren, er hat es wieder fähig gemacht, ein paar Niederlagen auszuhalten. Das Resultat der gestrigen Abstimmung ließ sich übrigens voraussehen. Die Fassung des Urquhart'schen Antrages machte es der Majorität unmöglich, ihn zu adoptiren. In der Kirchenfrage ist die Opposition überhaupt zu gespalten, als daß sie sich vereinigen ließe. Für die Einen hat Russell zu Wenig, für die Andern hat er zu Viel gethan. Im ersten Falle sind die Radikalen, in dem andern die Protektionisten auf Seite des Kabinetts. Auf diesem Terrain fühlt sich also der Whigismus sicher. Im Allgemeinen hat sich aber seine Position durch den gestrigen Sieg nicht gebessert. Ein glänzenderes Beispiel seiner Schwäche konnte er nicht geben, als daß er sich bezüglich der Einkommensteuer mit den Tories allirt und durch seine Konzeption zu Gunsten der Farmer selbst mit einem Sibthorp ausgesöhnt hat. Der Whigismus hat keine Politik mehr, er vertritt nichts anders als sich selbst, seine Politik ist eine reine Kabinettpolitik, sein einziges Ziel der Fortbesitz der Gewalt. Auf das wie kommt es ihm nicht an, wenn er nur auf den Ministerbänken bleiben kann. Die Auskunst Palmerstons in Betreff der ungarischen Flüchtlinge hat im Publikum böses Blut gemacht. Der englische Spießbürger kann es Palmerston nicht verzeihen, daß er den österreichischen Einfluß über den englischen hat überwiegen lassen. Im Gemeinderathe Londons wird die Sache nächstens zur Sprache kommen, und dann können Sie überzeugt sein, daß der Minister des Auswärtigen einer sehr scharfen Kritik unterworfen wird. Die Nachrichten von dem Schauplatz des Kafferkrieges sind ebenfalls nicht geeignet, die Verlegenheiten des Kabinetts zu vermindern, und die heftigen Szenen, deren Zeuge wir gestern in dem Unterhause waren, lassen uns für die Zukunft auf die heftigsten Debatten schließen. Die Angelegenheit von Ceylon ist ferner noch keineswegs erledigt, ebenso wenig wie die immer dringender werdenden Beschwerden der australischen Kolonien. Doch lassen wir auch das Ministerium über alle diese Schwierigkeiten hinweggleiten — und bei seiner Gewandtheit im Durchschlüpfen ist dies sehr wahrscheinlich — so bleibt doch noch immer die Hauptfrage, die wie ein drohendes Gespenst an den Thüren des Parlaments herumwandelt, die Wahlreform. Aber ihre Zeit ist noch nicht gekommen.

\*\* Die Industrieausstellung fährt fort, die öffentliche Aufmerksamkeit zu absorbiren. Leider hat das schlechte Wetter, welches seit einiger Zeit herrscht, den

Besuch der Fremden etwas zurückgehalten. In dem Glaspalaste wiegt das englische Element vollkommen vor, und wenn es Colonel Sibthorp über sich gewinnen könnte, demselben einen Besuch abzustatten, würde er keineswegs den unheimlichen Anblick finden, welchen er zu erwarten scheint. Von Unordnungen ist bis jetzt nicht das Geringste vorgekommen. Die Londoner Spießbürger können sich nicht genug darüber wundern, daß noch nicht ein einziger Ausländer vor einem Police court gestanden hat. Die Hausvermietther finden sich in ihren Erwartungen sehr getäuscht. Die Preise sind auch nicht im Geringsten gestiegen. Es haben im Gegentheil zu keiner Zeit des Jahres so viel Zimmer leer gestanden, als jetzt. Der Grund davon ist sehr einfach. Viele Privatleute, die sonst kein Geschäft daraus machen, haben die Gelegenheit benützen wollen, und einen Theil ihrer Wohnungen für Fremde eingerichtet. Das Angebot war bis jetzt stärker, als die Nachfrage, und es ist sogar ziemlich wahrscheinlich, daß die Wohnungen in Kurzem noch unter den Durchschnittspreis fallen werden.

\*\* 9. Mai. Unter den eilf Petitionen gegen die „päpstliche Uebergriffe“, die auf den Tisch des Hauses kamen, erregte eine, überreicht von Herrn Coran aus Edinburgh allgemeine Heiterkeit; sie maß 800 englische Ellen in der Länge, obwohl sie nur 43,754 Unterschriften enthielt, klagte über die Kraftlosigkeit der Titelbill, verlangte die Zurückziehung aller Regierungssubsidien für katholische Institute und eine Reform des Gesetzes über den Besitz unveräußerlicher Güter, nebst strenger und stetiger Beaufsichtigung von Mönchs- und Nonnenklöstern.

\*\* 13. Mai. Die Lesung der Einkommensteuerbill ist angenommen, die Debatte der Titelbill bis Donnerstag vertagt.

### Schweiz.

\*\* Gegenstand der Untersuchung der Tessiner Regierung ist die religiöse Secte des Romano und seiner zwölf Jungfrauen. Gestiftet wurde die Secte im Jahre 1830; ihr hauptsächlichstes Augenmerk ist darauf gerichtet, junge Mädchen unter dem Vorwande des Unterrichts in der Religion und eines Lebens der Vollkommenheit, der elterlichen Aufsicht zu entziehen. Auch beim männlichen Geschlechte wandte sich die Secte mehr der Jugend zu. Giuseppe Romano war das Haupt dieser Secte Fratri Muratori. Er gab sich die Namen: „Getreues Wort des Höchsten; Statthalter Gottes; zweiter Heiland der Welt.“ Von seinen Anhängern verlangte er blinden Gehorsam und ließ sich das Gelübde der Enthaltensamkeit, der Armuth, des Hasses gegen die Priester, gegen die Sacramente und die Gebräuche der Kirche ablegen. Er lebte mit mehren Weibern und überdies hatte er einen Harem von zwölf Jungfrauen, welche die symbolische Bedeutung der fleischgewordenen zwölf Worte der Apokalypse repräsentiren und ihrerseits zwölf Söhne gebären sollten, als zwölf Sterne der heiligen Jungfrau. Mit diesen zwölf Sternensöhnen hatte Romano vor, die Welt zu erlösen. Nachdem er längere Zeit in Frankreich Proselyten gemacht hatte, ließ er sich im Juni v. J. in Tessin nieder.

### Portugal.

**Oporto, 4. Mai.** Salbaha rückt gleichsam als Diktator gegen Lissabon an, woselbst aufrührerische Versuche gescheitert sind. Der König ist gestern hier angekommen.

\*\* Die letzten Nachrichten aus Portugal über Spanien melden, daß Salbaha über bedeutende Streikräfte, die ihm von allen Seiten zuströmen, in Oporto gebietet, wo er am 29. April Heerschau über sämtliche Truppen hielt und mit Enthusiasmus empfangen wurde. Die Ruhe, die sich bei diesen Gelegenheiten vernehmen ließen, fangen an, einen etwas aufrührerischen Charakter anzunehmen. Am 29. rief man in Oporto öffentlich aus: „Es lebe die reformirte Charte!“ — Die eraltirte Partei verlangt diese Reform, und es ist zweifelhaft, ob Salbaha, ungeachtet des persönlichen Zaubers, den er über die Truppen ausübt, diesem „volkstümlichen“ Andrängen lange Zeit werde widerstehen können. Die Regierung fängt an, ernsthaft Unruhe zu empfinden, ja man befürchtet, die Nachricht von der Abdankung der Königin Donna Maria zu erfahren.

### Rußland und Polen.

**Warschau, 12. Mai.** Durch kaiserlichen Befehl ist den israelitischen Frauen fortan verboten worden, das Haupthaar abzuschneiden. Die betreffenden Behörden sind angewiesen worden, die strenge Beobachtung dieser kaiserl. Verordnungen zu überwachen.

### Türkei.

\*\* Wie man glaubt, soll die Entfernung der russischen Truppen nicht ganz ohne Einfluß auf die Angelegenheiten der Internirten gewesen sein. Was die Internirten in Aleppo betrifft, die dem Islam entsagt haben, so ist man der Ansicht, daß die Pfortenregierung, falls Oesterreich denselben Amnestirung und freie Rückkehr nicht gewähren sollte, solche unter Zustimmung Englands

nach Neuseeland schicken werde, wohin neulich in der That mehrere Transporte politisch kompromittirter Personen abgegangen sind.

### Amerika.

\*\* Nach dem „Newyork Herald“ beobachtet der heilige Stuhl gegen Nordamerika größere Rücksichten, als gegen England. Es war im Plane, den katholischen Erzbischof von New-York, Hughes, zum Cardinal zu ernennen. Die Propaganda hielt den Gegenstand aber für zu bedenklich, um deshalb nicht erst beim amerikanischen Geschäftsträger in Rom, Mr. Cass, anzufragen, und als auf dessen Rath die Gutachten der katholischen Bischöfe Amerikas eingeholt wurden, welche die Sache ebenfalls für bedenklich erklärten, wurde in Rom beschlossen, die Cardinalschubverleihung auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

### Städtischer Telegraph.

— **Schluß-Course der Wiener Börse vom 15. nach telegr. Berichte:** 5% Metall: 96 $\frac{1}{4}$ . 4 $\frac{1}{2}$ %: 84 $\frac{1}{4}$ . — **Loose v. J. 1839:** 298 $\frac{7}{16}$ . **Bank-Aktien:** 1236. — **Nordb.-Akt.:** 1310. — **Sedb.-W.-Neust.:** 118 $\frac{1}{4}$ . — **Augsb. 125 $\frac{1}{2}$ .** London 12.20.

— Der Termin für Einzeichnung der Advokaten, die das Breve der Justizbehörde erhalten wollen, ist gestern verstrichen. Die Anzahl der im Pester Distrikte sich Gemeldeten beläuft sich auf 475.

— Mehrere Mitglieder des hiesigen Musikvereins-Conservatoriums gedenken zu Ehren der hier weilenden Künstlerin Fr. v. Hasselt-Barth, die wiederholt ihre Mitwirkung zur Vermehrung des Institutsfonds zugesagen die Güte hatte, ein gesellschaftliches Fest zu veranstalten. Dem Vernehmen nach soll es die Aufführung der Oper „Norma“ im Nationaltheater, und zwar in italienischer Sprache sein, in der die ausgezeichnete Virtuosa in den Titelpart übernehmen wird.

— Aus Kosoncz wird berichtet, daß in den Gräbern des im Schutte liegenden reform. Kirchengebäudes nebst mehreren Todtenschädeln, Geirippen, noch mehrere kostbare Gegenstände gefunden wurden. Namentlich 8 goldene Colliers, mehrere Goldbringe mit Edelsteinen, 33 goldene Knotenringe (Woglar), 4 goldene Ketten, 5 vergoldete Silberbinden, ein silberner Halbmond, 2 goldene Schlüssel, 82 Stück Goldperlen, 8 silberne Sterne, ein Stück breiter Goldborten, 313 silberne Sargnägel. Die gefundenen Prätiösen wurden amtlich inventirt. Sachverständige behaupten, daß der ganze Fund im jetzigen Zustande kaum 200 fl. C. M. werth sei. Später (am 8. Mai) ist auch ein Grabstein aufgefunden worden, unter welchem 150 Stück ungarische Silbermünzen aus den Jahren 1521 und 1526 sich befanden.

— Die Oper „Luiza Müller“ von Verdi soll künftige Woche im Nationaltheater zur Aufführung kommen.

— Das zweite Debut des Hrn. Moos, der im Nationaltheater jüngst mit entschiedenem Beifall auftrat, wird der Drovist in der Oper „Norma“ sein.

— Das im Nationaltheater gestern zur Darstellung gelangte, von Hrn. Campilli neu in die Szene gesetzte Ballet „Paquita“ wurde höchst beifällig aufgenommen. Außer den anderen bekannten und beliebten Tanzkünstlerinnen dieser Bühne wollen wir diesmal des neugewählten Mitgliedes, Fr. Mibi Dorer erwähnen, die sich stets mehr in der Gunst des Publikums festsetzt, und durch Leichtigkeit wie Agilität und Grazie, die sie stets in erfreulicherem Maße entwickelt, zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

— Wir haben jüngsthin die Notiz gebracht, daß ein Jäger in einem hiesigen Gasthose einen Juden durch den Verkauf eines messingenen für Gold ausgegebenen Ringes geprellt habe. Aus der vorgenommenen gerichtlichen Untersuchung ergab sich jedoch, daß der Jude sich selbst geprellt, da er trotz des Wiederstrebens von Seite des Jägers, der den Ring, den er nicht für Gold ausgab, nicht veräußern wollte, denselben mit der Aufsehung an sich brachte, er müsse wohl als Sachverständiger wissen, daß der Ring von Gold (Nr. 3) sei. Der Jäger hat jedoch dem Käufer das Geld freiwillig zurückgegeben.

— Zu Ende des vorigen Monats ist in Szegedin im Hause des herrschaftlichen Kastners Börs des Nachts ein frecher Raub begangen worden, wobei die frechen Thäter außer 200 fl. C. M. in blanken Zwanzigern und Thalern, 58 Stück Dukaten, gegen 800 fl. in Banknoten, 58 Stück silberne Schlüssel, mehrere Ringe, Uhren, Silbergeräthe und andere Prätiösen, noch eine namhafte Anzahl von Weißwäsche und andern Effekten mitnahmen. — Die förmlich organisirte Diebsbande scheint mit „Methode“ ihr Handwerk auszuüben, und wenn man die polizeilichen Beschreibungen liest, die die k. k. Stadthauptmannschaftlichen Behörden beauftragt der Ermittlung gegenständig zuzufinden, so glaubt man in „Rinaldo Rinaldini“ oder in den „Räubern“ zu blättern, nur daß statt der veralteten Namen, „Schufertele, Nagmann“ u. s. w. mehr moderne und unserm aufgeklärten Jahrhundert

angemessene Titulaturen vorkommen. So befand sich bei der erwähnten Notte ein Raubritter mit schwarzem Manteltragen, blassem Gesichte, gewickeltem Schnurbart, Tituskopfe, den die ehrenwerthen Kollegen stets den „jungen Herrn“ nannten. So wurde ein anderer sauberer Patron mit grauen Haaren, hoher Statur, der einen weissen Mantel, Handschube trug, und mit einer Plinte bewaffnet war, noch respektvoller, „Herr Lieutenant“, titulirt. Es ist hier einerseits zu ersehen, daß selbst in dieser ungebundensten aller „freien Vereine“ Disciplin, Unterordnung als unerläßlich zu gerechtem Bestande der Gesellschaft erachtet wird, so wie sich andererseits die Bemerkung aufdrängt, wie bald wir wieder den lange und schmerzlich vermischten Anblick von klingender Münze genießen könnten, falls es gelänge, die Wünschelruthe zu finden, kraft deren aus allen hermetisch verschlossenen gold- und silbergefüllten Truben der Inhalt auf eben so gesellige Art ans Tageslicht gebracht werden könnte, als das Schackkästlein des herrschaftlichen Kasiners von dem „jungen Herrn“, dem „Herrn Lieutenant“ und Genossen auf verbrecherische Weise geleert worden ist.

Der Thätigkeit der k. k. Polizeibehörde ist es gelungen, von den 3 am 5. d. M. in Ofen aus dem Bürgerhospital entsprungene Verbrechern, 2 derselben, berüchtigte Straßendiebstahl, einzubringen.

Der zu Kalocsa inhaftirt gewesene Straßenräuber Johann Zentis ist wieder aus dem Gefängnisse gebrochen; doch ist es einer Patrouille des 6. Gensdarmeregiments unter Führung des Wachtmeisters Pétery gelungen, ihn auf der Garda Wadi, wo er sich in den Raubfang verflocht, zu ergreifen und dem Gerichte zu übergeben.

Am 10. d. M. wurden zu Kapossvár die Straßenräuber Georg Gazda, Stephan Németh und Joseph Horváth standrechtlich durch den Strang hingerichtet. Erstere zwei hat eine Streifpatrouille desselben Gensdarmeregiments, unter Führung des Korporalen Czerny, zu Stande gebracht.

Im Biharer Komitate fiel am 10. d. M. ein furchtbarer Hagel, der die Felder mehrerer Drißschaften so verwüstete, daß die diesjährige Ernte nach dem Besichte der Augenzeugen, kaum einen Weges abwerfen, oder vielmehr gar nicht stattfinden dürfte. Die wie ein Taubenei großen Schlossen verwandelten diese schöne Gegend in wenigen Minuten in eine Wüste, entlästeten die Bäume, zerstörten die Wohnungen und beschädigten Menschen und Vieh. (P. 3.)

Morgen Nachmittag wird in dem neu hergerichteten Garten des Kaiserbades wieder eine Reunion abgehalten. Zur Erhöhung des Genusses wird auch eine Musikbande um 3 Uhr mit den Dampfboote dort eintreffen. Die übrigen Annehmlichkeiten dieses Belustigungsortes, unter denen die billige Verabreichung der ausgemähltesten Erfrischungen voransteht, ist bekannt und gewähren die stündlich dahin abfahrenden Dampfboote willkommenen Anlaß.

Der Begründer der ersten ungarischen Malerakademie, Herr J. Marastoni, hat neuerdings von seiner Begabtheit ein rühmliches Zeugniß abgelegt. Die Brüder Ludwig v. Schiller, k. k. Major in Wien, und Karl v. Schiller, Doktor der Rechte in Preßburg, ließen von demselben ein Altarbild: „Christus und die Samaritanerin“, anfertigen und verehrten es der evangelischen Gemeinde in Hartau nächst Dedenburg. Das Altarblatt wurde am Ostersonntag vor der zahlreich versammelten Gemeinde in der evangelischen Kirche zu Hartau aufgestellt von dem würdigen Prediger Krauß in feierlicher Weise geweiht und hierüber zur steten Erinnerung ein eigenes Kirchenprotokoll abgefaßt.

Zu Kiesenreuth, in Böhmen, ereignete sich am 27. v. Mts. der bemerkenswerthe Fall, daß ein Bauernbursche, während er auf's Feld fuhr, sammt den beiden Ochsen, die er am Wagen vorgespannt hatte, durch einen Blitzstrahl erschlagen wurde.

Die Reise des Ministers von Thinnfeld nach Ungarn steht mit dem großen Kolonisationsprojekte des Ministeriums in Verbindung; aber es legt nicht Hand an, bis ein geregelter Gang in allen öffentlichen und privaten Angelegenheiten eingeführt ist.

Bei der Armee sollen wieder bedeutende Reduktionen stattfinden, welche sich vor der Hand auf die 4. Bataillons der ungarischen und italienischen Regimenter beziehen werden.

Ein Wiener Blatt schreibt: Graf Sándor, den die Wiener immer mit Vergnügen bei ihnen verweilen sahen, macht auch heuer wieder durch seine eleganten Equipagen mit der so anziehenden ungarischen Wespannung und seinem Kutscher in ungarischer Bauerntracht viel Aufsehen. Der Graf lenkt gewöhnlich seinen Postzug selbst und belebt dadurch den Prater, wenn er so geschickt im Fluge auf und nieder fährt, nicht wenig. Es befinden sich aber noch einige andere junge ungarische Cavaliere hier, die auf ihren schönen Equipagen den Kutscher in ungarischer Bauerntracht mit sich führen.

Am 10. d. M. früh machte der Bürger Stephan Esereffy dem Richter zu Baan die Anzeige, daß sich seine 85jährige Schwiegermutter erhängt habe. Nach gepflogener Untersuchung stellte sich heraus, daß die Erhängte zuerst meuchelmörderisch ermordet, und dann erst

in einen Winkel der Kammer geschleppt, und dort auf einen hölzernen Nagel angeheftet wurde, der Körper stand jedoch aufrecht auf dem Boden. Da in diesem Hause nur der obbenannte Bürger mit der Ermordeten wohnte, so konnte der Verdacht auch nur auf ihn allein fallen, weshalb er sogleich verhaftet und dem Gerichte abgeliefert wurde, woselbst er die That, von Gewissensbissen gefoltert, sogleich eingestand.

Die Gerichtsorganisation für Siebenbürgen, wornach das ganze Kronland aus 79 Gerichtsbezirken mit ebensoviele Bezirks-Einzelgerichten, 20 Bezirks-Kollegialgerichten und 5 Landesgerichten bestehen wird, ist veröffentlicht worden. In Hermannstadt wird ein Oberlandesgericht bestehen, in deren Gliedern alle Nationalitäten des Landes ihre Vertretung finden sollen.

Dem Vernehmen nach soll die Stelle eines Grafen der sächsischen Nation in Siebenbürgen bei der Organisation dieses Landes beibehalten bleiben.

Aus guter Quelle kann die L. Z. C. versichern, daß H. v. Haynau die Idee, eine Selbstbiographie und Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse seines Lebens in Druck erscheinen zu lassen, aufgegeben habe. Seine Reise nach Ungarn hat keinen andern Zweck als dort einen Gutsankauf zu bewerkstelligen.

Der gewesene Lieutenant in der polnischen Legion während des ungarischen Krieges, Stephan Legawsky, ist vor einigen Tagen aus Konstantinopel in seine Heimat gereist, um sich dort freiwillig der Purifikation zu unterziehen. Derselbe schildert das Loos der ungarischen und polnischen Emigranten in Konstantinopel als ein sehr trauriges. Die meisten seiner Schicksalsgefährten mußten sich als Tagelöhner bei Handwerksleuten verdienen, um Lebensunterhalt zu finden.

Man schreibt der „Grazer Zeitung“ von Wien: „In jedes Haus wird eine polizeiliche Weisung abgegeben, daß der Hausherr dafür verantwortlich sei, daß sich in seinem Hause kein lediges Frauenzimmer in einer Jahreswohnung auf ihre eigene Rechnung befinde. Jeder Hausherr, dem nachgewiesen werden kann, daß in seinem Hause eine Dirne sich befindet, die von Prostitution lebt, soll mit einer Geldstrafe bis zu dreihundert Gulden C.M. belegt werden.“

Man erzählt sich und es bildet dies bereits seit einigen Tagen das Wiener Stadtgespräch, daß ein genauer Ausweis der Festungs-Kommandanten über die sämtlichen politischen Sträflinge dem Kaiser vorgelegt worden sein, und man will daraus schließen, daß ein neuer Amnestieakt gehofft werden könne.

Es wird versichert, daß mit der Regelung der Baluta auch die schon seit längerer Zeit schwebende Münzreform in Verbindung stehe. In dem Umstande, daß bis jetzt österreichisches Geld wegen seines guten Gehaltes in die ausländischen Schmelztiegel strömte, liegt gleichsam eine Nöthigung, den 24 1/2 Guldenfuß anzunehmen und sich dem Münzfuß der süddeutschen Staaten, so wie es bei Preußen der Fall war, anzuschließen.

**Bühnen-Repertoire.** — Nationaltheater: „LINDA“ Opera 3 szakaszban. Zenejét szerze te Donizetti. Fordította Egressi B.

Deutsches Theater: „Die Entführung vom Mastenball“ Lokalposse mit Gesang in 3 Akten von Joseph Schid. Musik von Adolph Müller.

Sommertheater in Ofen: „Das Kirchweihfest zu St. Anna im Böhmerwalde.“ Volksstück in 3 Akten von Friedrich Kaiser. Musik von Hebenstreit.

Morgen Sonntag: „Die Töchter Luzifer's.“ Phantastische Zauberposse mit Gesang in 5 Bildern und einem Vorspiele: „Das Hölle-Loocomotiv.“ Nach dem Französischen. Musik von W. Pefarek, nebst Einlag-Nummern von Suppé.

**Miscellen.**

Der Mechaniker von Wien, Zindler, hat eine neue Erfindung von Metallstempeln gemacht, mit denen, wie es heißt, Briefe und Schnittwaaren so versiegelt werden können, daß keine menschliche Hand mehr im Stande ist, dieselben ohne Zerreißung oder Zerschneidung der verschlossenen Stelle wieder zu öffnen.

In Breslau fand neulich wiederum ein Selbstmord nach der neuen Mode statt; ein bereits hochbejahrter Mann, Bürger von dort, warf sich bei Annäherung des Eisenbahnzuges quer über die Schienen, so daß sein Körper von der Lokomotive in einem Nu zermalmt war.

Jüngst bildete in Zara ein zwischen 2 Studenten vorgefallenes Duell das Tagesgespräch. Der eine der Duellanten heißt Brattanic, ist 16 Jahre, der andere Zurkovic, 15 Jahre alt. Beide sind Gymnasialschüler. Eine Liebchaft war die Ursache des Streites. Die Waffen waren Pistolen. Brattanic, welcher der beleidigte Theil war, überließ seinem Gegner die Wahl der Pistolen, von denen nur eine geladen war; Zurkovic erhielt die nicht geladene Pistole. Brattanic schoß und streifte den Hut des Gegners. Die Prätur hat gegen die Duellanten die gerichtlichen Schritte eingeleitet.

Verzeichniß jener Sachen, die zur Londoner Industrie-Ausstellung noch eingesendet werden sollen:

1. Die Schriften Luthers, welche in Berlin verbessert worden sind.
2. Der Haken, woran es eigentlich hängt, daß die

deutsche Einheit gar nicht zu Stande kommen will. Bei dem Haken wird die Politur besonders bewundert.

3. Ein Stück von dem Pech des deutschen Michels, auf der innern Seite ist es ganz schwarz, auf der andern sagen die Leute, es wäre roth und golden!

4. Der Stein, den die politischen Weisen noch finden sollen.

5. Der Zahn der Zeit, den man in London mit Silber anstatt mit Papier plombiren will.

6. Eine Speiche aus jenem Rade der Zeit, welches zurückgerichtet wird.

7. Die Epauletten des Simson zum Beweise, daß die Menschen um einige Zoile kleiner geworden sind.

8. Das künftige Gesicht Frankreichs, wenn es nicht mehr von Parteien zerrissen sein wird.

9. Der stillstehende Fortschritt in Betrachtung der Strecke, die er noch bis zum Ziele hat.

10. Der Kessel, welchen die Cimbrer dem Augustus zum Geschenk machten, als Modell aller jenen Kessel, in welchen die Deutschen in späteren Jahrhunderten weich gesotten werden.

11. Ein sprechend ähnliches Bild von diplomatischer Verschwiegenheit.

12. Das Paar von jenem Stiefel, welchen Karl XII. in dem Senat schickte, zum Gebrauche bei Eröffnungen moderner Parlamente.

In Großbritannien nehmen die Wälder und Holzpflanzungen jetzt ungefähr 3,900,000 Acres ein. Das jährlich in England verbrauchte Bau- und Werkholz schätzt man auf 153 Millionen Thaler, von denen 106 Millionen das Land selbst erzeugt und 47 Millionen eingeführt werden.

Österreich wirbt in Hamburg Matrosen und zwar von drei Kategorien: Uebefahrne erhalten 7 Nthlr. 9 Nthlr. und gediente Matrosen und Soldaten 12 Nthlr. Selbst schleswig-holsteinische Soldaten werden angenommen; aber es sind erst bis jetzt 100 Mann gewonnen und 300 sollen es vorläufig werden. Am 8. d. M. sollten diese 100 Mann pr. Schiff nach Bremen gehen, woselbst auch der Sammelplatz für die noch Anzuwerbenden ist. Später werden sie nach Triest gebracht und an die Flotte vertheilt.

Aus Spanien befindet sich ein Tisch in der Welt-Industrie-Ausstellung, der ein Wunder von Holzmasse ist. Er ist rund, hat 3 Fuß im Durchmesser, und besteht aus mehr als 52,000 Stücken Holz, welche in ihrer sinnreichen Zusammenstellung herrliche Blumenverzierungen bilden. Er ist in der Werkstätte von Perez und Komp. in Barcelona verfertigt worden. Ferner hat man aus Spanien ein äußerst niedliches, aus Holz gearbeitetes Modell des vorjährigen großen Stiergeschestes eingesendet.

Von dem Goldschmiede Moratilla zu Madrid ist eine riesiggroße Monstranze eingesendet worden, aus getriebenen und vergoldetem Silber, für die Kathedrale von Canada bestimmt. Die in der Mitte der Monstranze angebrachten Schätze von Diamanten, Rubinen und Smaragden blenden das Auge. Rechts von diesem kostbaren Kirchengestirbe, dessen Reichthum in Deutschland, Frankreich oder England wohl selten vorkommen dürfte, ist ein schwerer Block von gediegenem Silber und dem Gewicht mehrerer Centner aus den Bergwerken von Amerika aufgestellt, welcher auch unabläßig von einer dichten Masse Beschauer umschwärmt wird. Die buntgefärbten Leererforten aus Cordova erregen großes Interesse. — Unter den Havannazigarren ist auch eine Sorte Imperiales ausgestellt, welche zu Zeiten Ferdinands des Siebenten ausschließlich nur für den Gebrauch des Königs bestimmt war.

**Local-Wegweiser.**

**Fremden-Liste.**

**Angelommen im Gasthose:**

Zur „Europa“ Hr. Steyb. Haupt, k. Oberlieutenant, aus Siebenbürgen. Hr. Eberste und Josepha Mayer, Hr. J. Erreth, sammtl. von Fünfkirchen. — Hr. Joseph Barats, Advokat, von Baja. — Hr. Wilh. Speck sammt Gemalin. — Hr. Jop. Baracza sammt Gemalin, von Gyula.

Zum „P latin.“ Hr. Ludwig Gáspár, von Neutra. — Hr. Paul Barudy, von Besenyed.

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Gust. v. Dellmanics sammt Frau, Gutsbesitzer, aus Slavonien. — Hr. Anton v. Drey, Gutsbesitzer, in Karácsond. — Hr. Jop. v. Petroway, Gutsbesitzer, von Foggyvernek. — Hr. Paul v. Szano, Oberstulrichter, vom Heveser Comit. — Hr. J. v. Marosits, Districts-Referent, von Kaschau. — Hr. Graf Albert Kornis, Gutsbesitzer, aus Siebenbürgen. — Frau v. Kallay, geb. Gräfin Kornis, Gutsbesitzerin, vom Szabolcser Comit. — Hr. M. v. Elek, Gutsbesitzer, von T. Szilós. — Hr. J. Kobácn, Privatier, von Paris. — Hr. S. Koronpi, Arzt, von Kalló. — Hr. Binz. v. Kovács, Gutsbesitzer. — Hr. L. Weiman sammt Frau, Kaufmann, von Ugovár. — Hr. B. Huboway, Grundherr, vom Varer Comit.

Zum „Eiser.“ Hr. St. Kabzan, Advokat, von Kosoncz. Hr. F. Matkovits, Gutsbesitzer, von Somogy. — Hr. Varonin v. Bay, sammt Familie, Gutsbesitzerin. — Hr. Franz Stanteft, k. Beamter, aus Mäbren. — Hr. Jop. u. Georg Szabó, von Zentgyörgy. — Hr. Mar v. Barlieb, Kaufm., aus Batern. — Hr. Carl v. Beribes, k. Finanz-Commissär. — Hr. Jof. Schuster, Fleischauger, von Eisenstadt. — Hr. Doktor v. Wildeman, k. Wechsel-Notär. — Hr. Ludwig Ritter v. Gostony, Gutsbesitzer.

figer. — Hr. Carl v. Stärk, Delfabrikant, von Wien. — Hr. Georg Krodol, Wäckermeister, von Preßburg. — Hr. Bernhard Böhm, Kaufmann, aus Mähren.

**Zum weißen Schiff.** Hr. Ant. Spányi, Fiskal, von Szent-Miklós. — Hr. Joh. Spányi, Grundherr, von Neusova. — Hr. Eugen Birlant, Beamter, von Stuhlweissenburg. — Hr. Georg Schäg, Wirth, von Spolyásg. — Hr. Nikol. Radakovits, Grundherr, von Szányi. — Hr. Abraham Georgievits, Geistlicher, von Sz. Tamás. — Hr. Mich. Dorboly, k. Oberleutnant, von Klausenburg. — Hr. Fr. v. Pálffy, Advokat, von Földvár. — Hr. Andr. Eszló, Grundherr, von Felsőgyháza.

**Früchtenpreise von Wieselburg.**

Am 15. Mai 1851.

	Beste Qualität		Mittlere		Minder	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	8	36	7	45	6	30
Halbfrucht	5	45	5	30	5	15
Korn	5	48	5	24	5	18
Gerste	5	18	5	—	4	54
Kukuruz	5	6	5	54	4	42
Safer	4	12	4	—	3	48

Abfag aller Gattungen Früchte gut, Zufuhren auch gut.

**Wasserstand der Donau am 17. Mai.**

8 Schuh 4 Zoll 9 Linien ober Null.

**Tags- und Erinnerungs-Kalender.**

Datum	Statthalter	Protest.	Griechen
17. Mai 1851.	Albatus	Jodocus	5. Mai Ireneus
18. " "	Feltr	Libatus	6. " Siob
17. Mai 1742.	Schlacht bei Gasslau zwischen Oesterreichern und Preußen.		
18. " 1809.	Selbentod der österr. Besatzung des Forts auf dem Predil.		

**Wiener Börsen-Course 15. Mai.**

5% Metalliques	95 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	F. Windischgräß	21
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % " "	84 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Gr. Keglevich	9
Banckattien	1138	Walstein-Lose	19 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Loose v. 1839	119	Hamburg 2. M.	184 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
" " 1834	207	Frankf. a. M. 3 M.	125
Lloyd-Aktien	124	London 3 M.	12. 19
D.-Dampfsch.-Akt.	95	Paris 2 M.	147 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Nordbahn-Aktien	95	Kaisf. Dukaten	28 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> 0
Wloggnitzer	96 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Ruff. Imperiale	10.
F. Epterb. 40 fl. R.	75	Silber	25 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 0

**Lotto-Ziehung.**

Wien: 16 17 50 38 65. Nächste Ziehung ist am  
Graz: 21 25 67 9 56 24. Mai 1851.

**Marktpreise der Körnerfrüchte.**

K. Freistadt Pest, am 16. Mai 1848.

	Beste Qualität.		Mittlere		Minder	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	10	30	10	—	9	30
Korn	6	45	6	30	6	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Safer	5	45	5	15	—	—
Hirsebrein	—	—	—	—	9	30
Kukuruz	7	—	6	30	—	—

**National-Museum.**

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

**Sparkassen.**

**Pester Sparkasse:** Eck der Universitäts- u. Kohlba-  
gasse Nr. 490, 1. Stock.

**Öfner Sparkasse:** Fischerstadt, Hauptgasse am Donau  
Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn-  
und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Ein-  
lagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Szapfir.

Nr. 115.

**Pest-Öfner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.**

17. Mai 1851.

**Hecksch's Kalulia-Tinctur,**

welche

sowohl als Heilmittel, als auch als Zahnreinigungsmittel  
alles bisher Bekannte übertrifft.

Die schon in mehreren öffentlichen Organen belobte und anempfohlene Zahn-  
Tinctur, unter dem Namen: **Kalulia**, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die un-  
schätzbaren Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde ver-  
scheucht, die locker gewordenen Zähne befestiget, das Brandigwerden der Zähne ver-  
hindert, den Skorbut am Zahnfleisch heilt, ist sammt Gebrauchswiese zur Bequem-  
lichkeit des P. T. Publikum bei Gefertigtem, und bei dem Erfinder Hrn. Zahnarzt  
Hecksch (Kleine Brückgasse, Br. Sina'schen Hause), um den geringen Preis von 40 fr.  
C.M. zu haben.

**Optikus Kalderoni** in Pest.

Auch in Kaschau bei Hrn. Eduard Schwig zu haben.

**Zimpfungs-Anzeige.**

Der Unterzeichnete impft mit aufgefrischem Impfstoffe jeden Montag  
und Donnerstags um 3 Uhr in seiner Wohnung im Wurmhof 2. Stock. —  
Auf besonderes Verlangen wird die Impfung mit echter Kuhpockenlymphe vor-  
genommen.

**Dr. Porges,**  
Kinderarzt.

186—(4, 10)

**Hauptgewinne = Verlosung**

am 2. Juni 1851

des von der Regierung und den Landständen garantirten  
Kurheffischen Anlehens.

Gewinne: fl. 63,000, fl. 14,000, fl. 7,000, fl. 3,500, fl. 2,500 etc. etc. — Niedrigster  
Gewinn fl. 96. — Lose à fl. 3. 30 kr. C. M. Halbe Lose à 1 fl. 45 kr. C. M. sind gegen un-  
frankirte Einfindung des Betrags in österr. Banknoten bei dem unterzeichneten Großhand-  
lungsbau zu beziehen und wird die unentgeltliche Einfindung des Plans und s. Z. der amtli-  
chen Ziehungsliste jedem Betheiligten zugesichert.

**Moriz Stiebel Söhne,**

Banquiers in Frankfurt a. M.

N. S. Lose für die am 31. Mai stattfindende Babilische Ziehung erlassen wir à fl. 1. 30 kr. C. M.  
Lose für die am 4. Juni beginnende Frankfurter Geld-Verlosung à fl. 6 C. M., halbe Lose  
à fl. 3 C. M. und viertel à fl. 1. 30 C. M. 205—(2, 6)

**Syphilitische Krankheiten**

werden von einem Doctor der Medicin

nach den

neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung

Windgasse Nr. 237, 2. Stock, Nr. 5,

(206)

von 2 bis 3 Uhr.

(2, 3)

**Lokal-Veränderung.**

**Joseph Prelax,**

Damenkleidermacher in Pest,

gibt sich die Ehre, der geehrten Damenwelt anzuzeigen, daß er seine Wohnung  
auf den **Mathausplatz, in das v. Koller'sche Haus Nr. 120, erste  
Stiege, 2. Stock**, verlegt hat. Zugleich dankend für das ihm geschenkte  
Vertrauen, empfiehlt er sich der geehrten Damenwelt durch die neuesten Moden  
der Pariser und Wiener Journale auf das schnellste, prompteste und billigste  
die verehrten Damen zu bedienen. 180—(2, 3)

So eben ist erschienen und bei

**CARL EDELMANN,**

Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15,

so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

**Ungarn**

in seinen neuesten

**Verhältnissen und Einrichtungen,**

mit einer

Landkarte nach der jetzigen Abgrenzung der Comitats, und  
neuesten Eintheilung der fünf Verwaltungs-Distrikte.

Nach den neuesten organischen Gesezen, verlässlichen und den amtlichen statistischen  
Tafeln entnommenen Daten.

(208)

8. In Umschlag gebestet 40 kr. C. M.

(2, 3)

**In der Bierhalle**

im Steinbruch, nächst Pest,

wird man mit kalten Speisen auf das schnellste zu billigen Preisen bedient; auch  
ist vorzügliches abgelegenes

**Ferihegyer Bier**

(211)

dasselbst zu haben.

(1, 3)

(204)

**Wilhelm Prager,**

(3, 3)

Männerkleidermacher,

hat nun sein Gewölbe in der Großen Brückgasse, im neuerbauten Hotel „zur Köni-  
gin von England,“ und empfiehlt sich seinen verehrten Kunden und Gönnern.